

tischen Republik erscheinenden Büchern und Broschüren nur einige Dutzende in den Zeitungen und Zeitschriften besprochen werden. Die Auswahl der rezensierten Werke ist zufällig, so daß oft Bücher von prinzipieller Bedeutung gänzlich außer acht gelassen werden. Auf der anderen Seite werden auch künstlerisch schwache oder fehlerhafte Bücher keiner ernsthaften kritischen Betrachtung unterzogen. Die Folge ist das vollkommene Fehlen des offenen Meinungsstreits auf dem Gebiet der Literatur.

Die in den Presseorganen veröffentlichten Rezensionen weisen große Schwächen auf. Das Grundübel dieser Rezensionen besteht darin, daß sie zumeist keine tiefgehende Analyse der positiven Seiten und der Schwächen des Buches geben, daß der ideologische Inhalt des rezensierten Werkes und seine gesellschaftspolitische Bedeutung ungenügend aufgezeigt und daß die außerordentlich wichtige Frage der literarischen Meisterschaft umgangen wird.

Die Redaktionen haben zumeist noch kein breites Autorenaktiv von Wissenschaftlern, Schriftstellern und Volkskorrespondenten geschaffen. An der literaturkritischen Arbeit der Zeitungen und Zeitschriften nimmt in der Regel nur eine kleine Gruppe von Kritikern teil, die vor einer Einschätzung der zeitgenössischen Literatur zurückweichen oder sich sogar geringschätzig zu ihr verhalten. Äußerst selten kommt es vor, daß Schriftsteller die Werke ihrer Kollegen kritisch beurteilen und zur Lage auf dem Gebiete der Literatur Stellung nehmen.

Ungenügend ist die Propagierung des fortschrittlichen Buches unter den Werktätigen. Solche Formen wie Literaturabende, Leserkonferenzen, Buchbesprechungen, Ausspracheabende mit Schriftstellern und anderen werden fast überhaupt nicht angewandt. Die Bildung und Anleitung von Literaturzirkeln in den Betrieben und auf den Dörfern wird durch die Gewerkschaften und die FDJ vernachlässigt. Auch der Rundfunk setzt sich nur ungenügend für die Propagierung der Literatur ein. Die Sender der Deutschen Demokratischen Republik beschränken sich in der Regel auf die Wiedergabe von Ausschnitten aus Prosa werken und Gedichten. Unterredungen mit Schriftstellern und Lesern vor dem Mikrophon, Besprechungen von Neuerscheinungen, literarische und literarisch-musikalische künstlerische Sendungen sind äußerst selten.

Der Deutsche Schriftstellerverband befaßt sich in unzureichendem Maße mit der Erziehung von Kritikerkadern, vernachlässigt die Len-